

Aufgewachsen  
in der

DDR

Das  
**ORIGINAL**

Wartberg Verlag



# WIR

vom  
Jahrgang

# 1967



Kindheit und Jugend

Simone Zeh



Aufgewachsen  
in der

**DDR**

Simone Zeh

**WIR**

vom  
Jahrgang

**1967**

Kindheit und Jugend

# Impressum

## Bildnachweis:

Titel: oben, unten: Heiko Müller; Mitte: Simone Zeh

Heiko Müller: S. 6 li, 18o, 19, 22, 23, 27, 52 o; ullstein bild-ddp: S. 6 re; ullstein bild-dhm/Schwarzer: S. 8; ullstein bild-ullstein bild: S. 7; ullstein bild-uhlenhof: S. 9; ullstein bild-Werner Schulze: S. 10; Korina Müller: S. 16, 57; picture alliance/ZB: S. 17, 59; Christine Hoffmann: S. 21; ullstein bild-Seifert: S. 26; Kathrin Bianga: S. 30, 52 u; ullstein bild-Mehner Klaus Mehner: S. 31 li; ullstein bild-Wallocha: S. 31 re; ullstein bild-Klöppel: S. 33; ullstein bild-dpa: S. 35; ullstein bild-bunk: S. 36; ullstein bild-Schlegelmilch: S. 37; ullstein bild-Kohr: S. 45; ullstein bild-Thie: S. 49; ullstein bild-Günther Schneider: S. 58 li; ullstein bild-Lehnartz: S. 58 re; ullstein bild-ImageBROKER/Cornelius Paas: S. 61; ullstein bild-C.T. Fotostudio: S. 62 li.

Alle übrigen Fotos: Privatarchiv Simone Zeh

Wir danken allen Lizenzträgern für die freundliche Abdruckgenehmigung.

In Fällen, in denen es nicht gelang, Rechtsinhaber an Abbildungen zu ermitteln, bleiben Honoraransprüche gewahrt.

4., überarbeitete Neuauflage 2016

Alle Rechte vorbehalten, auch die des auszugsweisen Nachdrucks und der fotomechanischen Wiedergabe.

Gestaltung und Satz: r2 | Ravenstein, Verden

Druck: Druck- und Verlagshaus Thiele & Schwarz GmbH, Kassel

Buchbinderische Verarbeitung: Buchbinderei S. R. Büge, Celle

© Wartberg-Verlag GmbH

34281 Gudensberg-Gleichen • Im Wiesental 1

Telefon: 056 03/9 30 50 • [www.wartberg-verlag.de](http://www.wartberg-verlag.de)

ISBN: 978-3-8313-3167-3

# Vorwort

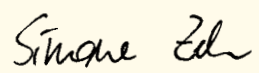
## Liebe 67er!

Jeder von uns 67ern ist garantiert einzigartig, und doch haben wir, die wir im selben Jahr erstmals neugierig in die Welt guckten, vieles gemeinsam. Natürlich ist nicht jede bzw. jeder von uns eine Julia Roberts oder Pamela Andersen, ein Sven Ottke oder Boris Becker – alle vier sind Jahrgang 1967 – geworden. Aber wir müssen nicht Schauspieler, Boxer, Tennisspieler oder Selbstdarsteller sein. Jeder von uns hat seine unverwechselbaren Erlebnisse und individuelle Geschichte. Und doch verbinden uns 67er viele Erinnerungen an unsere Schulzeit zwischen Staatsbürgerkunde (Stabü) und Russisch oder an Modetrends, die vom Minirock bis zur Jeans aus dem Westen reichten. Wir hatten ein gemeinsames Dasein als Pionier und FDJ-ler, erlebten Ferien im Pionierlager und Camping an der Ostsee oder am Balaton.

Wir hatten eine tolle und unbeschwerte Kindheit, hatten kein Handy, keinen Gameboy und keinen Computer, und fühlten uns trotz der Mauer nicht eingesperrt. Wir spielten draußen meist Völkerball oder Fangen. Im Winter flitzten wir auf Schlittschuhen über den zugefrorenen Teich. Wir teilten uns die Milka-Schokolade und ließen jedes einzelne Stück genüsslich auf der Zunge zergehen, denn es war aus dem Westen.

Natürlich merkten wir irgendwann, dass nicht alles stimmte, was in den Schulbüchern stand und was die Lehrer erzählten. Wir lernten, dass man in der DDR nicht alles sagen durfte, was man dachte. Wussten, dass der Westen nah, aber für uns unerreichbar war. Wir sehnten uns nach Freiheit und wollten unser Leben selbst in die Hand nehmen. Aber dass die Werbung im Westfernsehen oftmals genauso log wie der Schwarze Kanal, entging uns auch nicht.

Heute sind wir froh, in einer anderen Zeit zu leben, einer Zeit, in der man selbst aktiv werden muss, möchte man sich seine Träume erfüllen. Wir haben ein gutes Gefühl dabei, uns an die ersten 18 Jahre unseres Lebens in der DDR zu erinnern. Denn wir wollten wie alle jungen Leute, egal ob in Ost oder West, die Welt für uns erobern.

  
Simone Zeh

# 1967- Fröhlich seh'n wir in die Welt 1969

Noch Fragen?

## Hier sind wir!

Hallo Welt, wir sind da! Einige von uns hatten es schon damals eilig und platzten mitten am Neujahrstag ins Leben, als noch die letzten Silvesterraketen verglommen. Andere warteten, bis Gaby Seyfert im Februar bei der Eiskunstlauf-WM in Ljubljana den Europameistertitel holte oder die uns ferne Hippiebewegung mit dem „Summer of Love“ ihren Höhepunkt erreichte. Einige wollten erst zur Welt kommen, als sich die später weltberühmte Band Genesis gründete oder Gojko Mitic im Juni den DEFA-Indianer in „Chingachook, die große Schlange“, spielte. Und wer



# Chronik

## **3. Mai 1967**

Der Ministerrat der DDR beschließt, die wöchentliche Arbeitszeit auf 43,5 Stunden zu senken. Ein Mindesturlaub von 15 Tagen wird außerdem festgelegt.

## **1.-18. August 1967**

Die Grenzmarkierung an der gesamten „Staatsgrenze/West“ wird im Osten einseitig markiert, die ersten Metallgitterzäune werden errichtet.

## **1. Dezember 1967**

Die Mark der deutschen Notenbank wird umbenannt in Mark der Deutschen Demokratischen Republik.

## **1. Dezember 1967**

Eine neue sozialistische Verfassung für die DDR soll erarbeitet werden.

## **12. Januar 1968**

Die Volkskammer beschließt ein neues Strafgesetzbuch.

## **20. Juni 1968**

Der Mindestgeldumtausch für Besucher aus dem Westen in der DDR wird von 5 auf 10 Mark pro Tag erhöht.

## **1. Juli 1968**

Die DDR tritt dem Atomwaffensperrvertrag bei.

## **20./21. August 1968**

Einmarsch sowjetischer Truppen in die Tschechoslowakei (ČSSR). Das bedeutet das Ende des Prager Frühlings.

## **12. bis 25. Mai 1969**

Die DDR-Mannschaft gewinnt die XXII. Internationale Friedensfahrt.

## **20. Juli 1969**

Am 20. Juli betritt Neil Armstrong aus den USA als erster Mensch den Mond.

## **22. Juli 1969**

Die BRD beschließt, das Hissen der DDR-Fahne und das Anspielen der DDR-Nationalhymne bei sportlichen Ereignissen fortan zu respektieren.

## **1. August 1969**

Die 20-Pfennig-Münze kommt in der DDR in Umlauf. Eine 5-Mark-Münze gesellt sich bald hinzu.

spät dran war, der tätigte seinen ersten Babyschrei, als der Schwimmer Roland Matthes und die Turnerin Karin Janz kurz vor Weihnachten zu den DDR-Sportlern des Jahres gekürt wurden oder gar erst, als man bereits den Rotkäppchen-Sekt fürs neue Jahr kalt stellte. Aber wir 67er haben es alle rechtzeitig geschafft und brachten – natürlich vor allem dank unserer Eltern – einen gelungenen, kompletten Jahrgang zustande.

## Windeltopf und Wäscheleine

Wegwerfwindeln kannten unsere Muttis beileibe noch nicht. Verstärkte Mull- und dünne Tüllwindeln waren an der Tagesordnung und mussten jeden Tag per Hand gewaschen werden. Fast jede Familie hatte einen extra Windeltopf auf dem Ofen stehen, in welchem die ollen Tücher gekocht und ordentlich gewaschen wurden. In der Wanne mussten unsere Mamis die weißen Windeln mühselig ausspülen und zum Trocknen aufhängen. Im Winter verhalfen sie der Küche, wenn sie über dem Ofen hingen, am Wäschetrocknergestell und überall, wo sonst noch Platz war, zu einer gar nicht schönen Wohnatmosphäre. Im Sommer flatterten sie im Garten auf der Wäscheleine hängend lustig im Wind.



Hallo, hier bin ich!

Eine Neuheit am 1. Dezember 1968 versprach den Frauen in der DDR eine echte Erleichterung beim Wäschewaschen: Spee, das neue Vollwaschmittel aus Genthin, eroberte im Nu die Regale der Kaufhallen. Mit Florena-Creme wurde unsere zarte Babyhaut verwöhnt. Florena, die Creme aus der blauen Dose, galt als die Nivea des Ostens. Dabei war die blau-weiße Dose keinesfalls eine Nachahmung von Nivea. Florena gab es schon viel länger, der Name wurde 1920 als Markenzeichen beim



Reichspatentamt registriert. Das erste Produkt namens Florena war ein Puder. In der DDR gab es von Florena aus Waldheim Pflegecremes und Körperlotion, Rasiercreme und Rasierschaum. Später, wenn wir rundherum gut mit Florena-Sonnencreme versehen waren, wurden wir an den Strand geschickt. Dann gab es noch die Babypflege von Elasan, die nach dem Zweiten Weltkrieg im Leipziger Arzneiwerk entwickelt wurde. Gegen Penaten-Creme oder Nivea aus dem Westen aber, so sie unsere Mamis aufreiben konnten oder sich von der Tante im Westen schicken ließen, hatten wir auch nichts einzuwenden.

Florena – und alle sind glücklich.

**FLORENA – damit Ihre Haut sich freut**

FLORENA, die Creme in blau weißer Dose, gibt die Haut aufrecht im jahreszeitlich guten und saftigen Zustand. FLORENA verleiht Ihrer Haut den Zuehler männlicher Schönheit und Frische.

Gesund jetzt – im Herbst  
sollten Sie die Vorteile von FLORENA ausnützen, wenn diese FLORENA schützt Sie bei Regen, Regen und Wind. FLORENA ist richtig für jede Jahreszeit.

Wegweiser 41 111  
1000 Berlin, 1000 Berlin

**FLORENA** ...und Sie fühlen sich wohl in Ihrer Haut

VERBODEN BEI HAUTKRAUKHEITEN

Die Universitätskirche  
in Leipzig wurde  
1968 gesprengt.



## Unsere kleine heile Welt

Unsere kleine Welt war so wie die jedes zufriedenen Babys: Einfach heil und heimelig. Klar schrien wir fleißig, beispielsweise wenn der Pfarrer uns bei der Taufe mit Wasser bespritzte. Aber welches Baby mag das wohl schon? Ansonsten gefiel es uns auf der Welt und in der DDR, in die wir hineingeboren wurden. Satt gefüttert und warm in Frottee gepackt, schlief es sich im Kinderwagen mit Plastikverkleidung herrlich. Unsere Eltern oder die Geschwister kutschierten uns durch die Gegend.

Währenddessen tat sich in der DDR einiges, das uns (noch) nicht erschüttern konnte: Am 30. März 1968 wurde in Leipzig die im Krieg schwer beschädigte Universitätskirche einfach gesprengt. Damit war ihre Existenz ein für alle Mal ausgelöscht in der DDR. Eine schönere Nachricht gab es am 8. Juli 1968 im Norden der Republik: Der „Teepott“ in Rostock-Warnemünde, eine Gaststätte mit markantem Äußeren, wurde eingeweiht.

Die bislang größte gemeinsame Militärparade, welche die NVA und die Rote Armee am 29. Oktober 1967 in der Hauptstadt der DDR aus Anlass des 50. Jahrestages der Oktoberrevolution veranstalteten, verschliefen wir sorglos im weichen Babybett.

Auch von den häufigen Fluchtversuchen der DDR-Bürger bekamen wir nichts mit. Was interessierte es uns Babys, wenn wir trocken lagen und unsere Milch aus der Glasflasche und die Säuglingsnahrung Milasan bekamen, dass es am 18. August 1967 in Ost-Berlin einen groß angelegten Prozess gegen insgesamt 37 Fluchthelfer gab, die zu langen Haftstrafen verurteilt wurden?





## *Kinderkrippe*

*Kinderkrippen waren Ganztageseinrichtungen in der DDR. In ihnen wurden die Ein- bis Dreijährigen betreut und erzogen, während die Mütter ihrer Arbeit nachgingen. Hatte 1955 nicht einmal jedes zehnte Kind eine Krippe besucht, war es 1970 schon fast jedes dritte, und Mitte der 80er-Jahre waren es acht von zehn Kindern. Fast alle Krippen waren staatlich; freie und konfessionelle Träger gab es nur in geringer Zahl. Jeden Krippenplatz finanzierte der Staat mit mehr als 4000 Mark jährlich; die Eltern zahlten lediglich einen täglichen Verpflegungszuschuss. Anfangs waren nur Säuglingsschwestern und Krankenschwestern in Kinderkrippen tätig. Ab 1974 wurden „Krippenerzieherinnen“ an medizinischen Fachschulen in einem dreijährigen Direktstudium ausgebildet.*

*Die Kinder erzog man nach einheitlicher Methode. Im ganzen Land wurden neue Krippen nach stets gleichen Typenplänen gebaut, man sprach auch von Zweckbauten.*



*Wir wurden von Schwestern in blütenweißen Schürzen gewickelt.*

## Gemeinsam in der Kinderkrippe

Viele von uns besuchten schon bald, noch nicht mal ganz ein Jahr auf der bunten Welt, die Kinderkrippe. Während die Mamis berufstätig waren, und das waren fast alle Frauen in der DDR, wurden wir von Montag bis Freitag zusammen mit anderen Knirpsen in der Kinderkrippe betreut. Freundliche Tanten mit blitzweißen und gestärkten Schürzen kümmerten sich um uns.

Im Bollerwagen sitzend, schoben uns die netten Tanten durch die Straßen. Überall gab es etwas zu sehen und zu entdecken, unsere kleine Welt wurde größer. Die Eltern wussten uns gut aufgehoben, auch wenn wir nach einem einheitlichen Programm betreut wurden, welches den Krippenerzieherinnen

vom Staat auferlegt wurde. Wir sollten möglichst zum gleichen Zeitpunkt unseres Daseins krabbeln können, den ersten Schritt wagen oder trocken sein.

In den Dörfern existierten kaum Kinderkrippen. War Erntezeit, schließlich gab es zu dieser Zeit bereits die LPG's (Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft) Typ I, schauten wir unseren Muttis auf dem Feld bei der Arbeit zu. Da die Bauern ihre zehn oder 14 Kühe noch privat halten durften, waren wir auch beim Kühemelken und Stallausmisten live dabei. Natürlich vom Kinderwagen aus, in dem wir thronen. War das nicht Abenteuer pur?

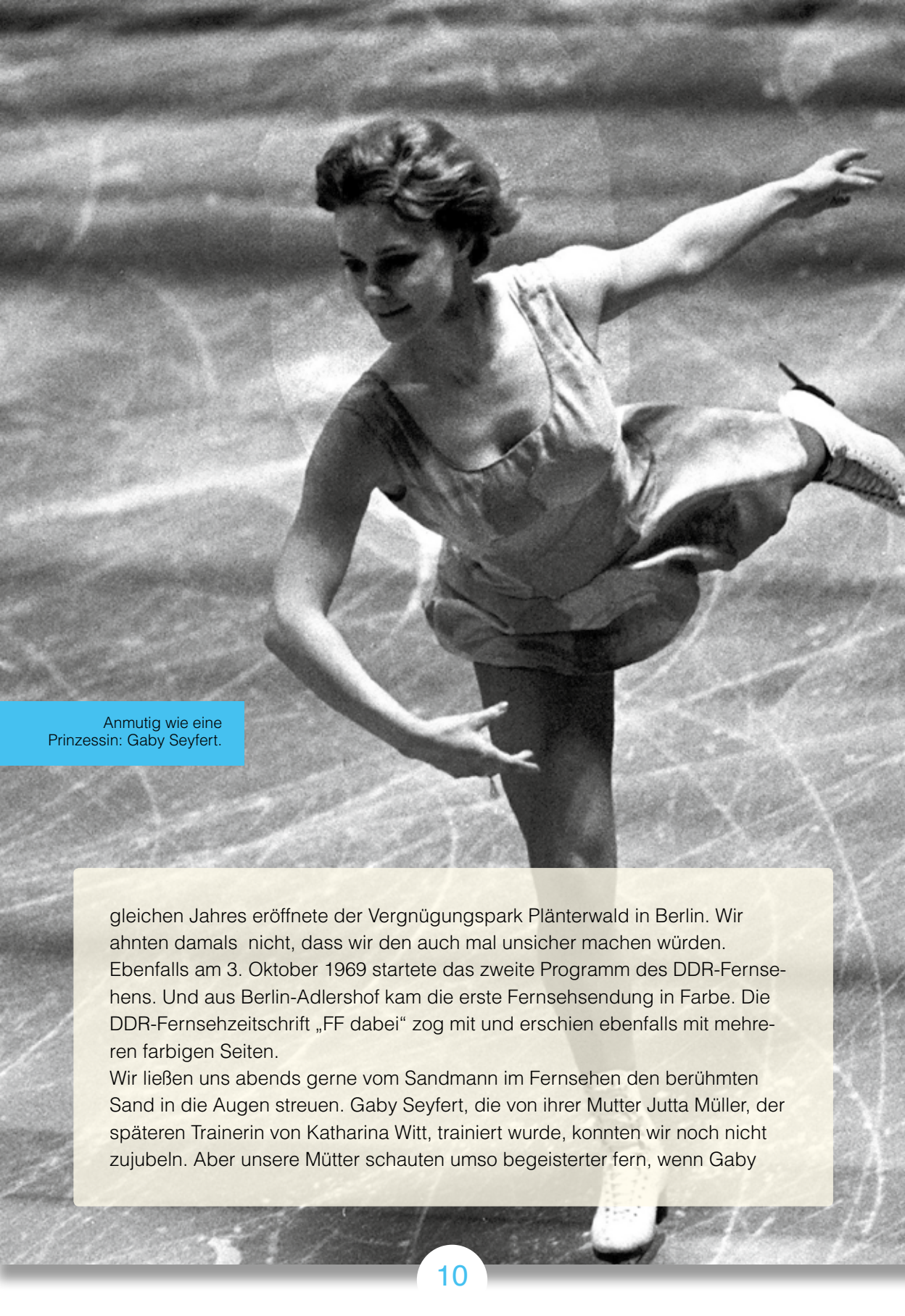


Wir machten die Stadt unsicher.

## Gaby brachte Glanz und Glamour

Neben Militärparaden und Fluchtversuchen gab es auch schönere Nachrichten in der DDR, die uns erst Jahre später wirklich interessieren. Am 3. Oktober 1969 wurde der Fernsehturm am Berliner Alexanderplatz eröffnet. Er schien das wichtigste Bauwerk der DDR zu sein und wurde zum Wahrzeichen der Republik. Fortan fand man sein Bild überall: Auf der Spardose, im Kinderbuch, umrahmt von stolzen Hochhäusern, in der Zeitung sowieso. Im Oktober des





Anmutig wie eine  
Prinzessin: Gaby Seyfert.

gleichen Jahres eröffnete der Vergnügungspark Plänterwald in Berlin. Wir ahnten damals nicht, dass wir den auch mal unsicher machen würden. Ebenfalls am 3. Oktober 1969 startete das zweite Programm des DDR-Fernsehens. Und aus Berlin-Adlershof kam die erste Fernsehsendung in Farbe. Die DDR-Fernsehzeitschrift „FF dabei“ zog mit und erschien ebenfalls mit mehreren farbigen Seiten.

Wir ließen uns abends gerne vom Sandmann im Fernsehen den berühmten Sand in die Augen streuen. Gaby Seyfert, die von ihrer Mutter Jutta Müller, der späteren Trainerin von Katharina Witt, trainiert wurde, konnten wir noch nicht jubeln. Aber unsere Mütter schauten umso begeisterter fern, wenn Gaby

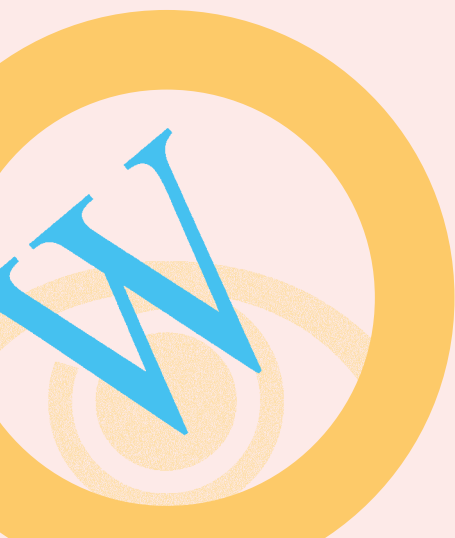
# WIR vom Jahrgang 1967

Aufgeregt und erwartungsvoll, so blickten wir damals in die Zukunft!

Erinnern Sie sich mit uns an die ersten 18 Lebensjahre – an Ihre Kindheit und Jugend!

Jahrgang 1967 – das war die Generation, die noch draußen Völkerball und Fangen spielte. Zwischen Staatsbürgerkunde und Russisch, Minirock und Jeans aus dem Westen verging unsere Schulzeit. Wir lernten, dass man nicht alles sagen durfte und tanzten zur Neuen Deutschen Welle. „Fetzig“ und „urst“ waren unsere Lieblingsworte. Wir lasen das „nl“ und reisten nach Budapest. Und es gab ein Zusammengehörigkeitsgefühl, das keiner Worte bedurfte.

Simone Zeh, selbst Jahrgang 1967, nimmt Sie mit auf eine Reise in Ihre Vergangenheit. Eingebettet in die weltpolitischen und gesellschaftlichen Geschehnisse der damaligen Zeit, begleitet sie Sie durch eine Welt aufregender Kindheit und hoffnungsvoller Jugendträume.



ISBN: 978-3-8313-3167-3



9 783831 331673

€ 12,90 (D)